

Danziger Volksstimme

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich, 1 Gulden
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die nach Seite 98 Gulden, Reklamegelle 1 Gulden, in Deutschland 0,10 und 0,50 Goldmark. Abonnements- und Interessenaufträge in Polen
nach dem Danziger Postkonto.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 89

Montag, den 14. April 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spindhaus Nr. 6.
Postcheckkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucklachen 3200.

Sozialdemokratische Wahlerfolge.

In Dänemark ein sozialdemokratisches Kabinett bevorstehend. — Mandatszuwachs in Finnland.

Aus Kopenhagen wird gemeldet:

Die nun vorliegenden Ergebnisse der Reichstagswahlen bestätigen, daß die Sozialdemokratie einen glänzenden Sieg errungen hat. Sie hat insgesamt statt der bisherigen 48 55 Mandate erhalten und damit einen Gewinn von 7 Mandaten davongetragen. Auch die Radikalen haben ihren Bestand von 18 auf 20 Mandate gesteigert, so daß die beiden Linksparteien zusammen eine absolute Mehrheit im neuen Reichstag erlangt haben. Becloren hat die linkskonservative Bauernpartei, deren Mandatszahl von 52 auf 44 zurückgegangen ist, während sie mit ihr koalierte konservative Partei statt 27 Mandate 28 erlangt hat. Durch diesen Wahlausgang ist die bisherige Regierungsmehrheit zusammengebrochen und eine feste Linksmehrheit im Reichstag entstanden. Es wird erwartet, daß nun die Sozialdemokratie mit Unterstützung der bürgerlichen Radikalen unter dem Vorsitz des Genossen Stauning das neue Kabinett bilden.

Von Interesse ist, daß in dem früheren deutsch-schleswigschen Gebiet die Sozialdemokratie große Erfolge gehabt und statt eines Mandats zwei erobert hat.

Wir begrüßen den Wahlsieg unserer dänischen Genossen mit größter Genugtuung. In hartem Ringen ist es ihnen gelungen, die bisherige Rechtskoalition zu zerbrechen.

Da die Sozialdemokraten selbst über die absolute Mehrheit noch nicht verfügen, werden sie bei der Übernahme der Regierung auf die Unterstützung der bürgerlichen Radikalen angewiesen sein. Wie weit sie hierbei Regierungsfreiheit haben werden, muß abgewartet werden. jedenfalls muß diese Entwicklung, die außerordentliche Aehnlichkeit mit der englischen aufweist, von der gesamten Internationale begrüßt werden, da sie als ein Symbol des wiederbeginnenden Aufschwungs der Arbeiterbewegung und der Zurückdrängung der Reaktion gemerkt werden kann. An der deutschen Arbeiterklasse liegt es nun, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zum Beispiel des britischen und dänischen Proletariats zu folgen und die im Reich immer frecher werdende Raktion in die Schranken zu weisen.

Sozialdemokratischer Stimmenzuwachs auch in Finnland.

In Finnland fanden in den letzten Tagen Wahlen zum dortigen Reichstag statt. Die Wahlen haben keine große Änderung in der Zusammensetzung des Parlaments gebracht. Das Verhältnis zwischen den bürgerlichen und den arbeiterparteilichen Abgeordneten hat sich nur um zwei Mandate zugunsten der ersten verschoben. 122 (bisher 120) bürgerlichen Reichstagsabgeordneten stehen 78 (80) Mitglieder der beiden Arbeiterparteien gegenüber. Dagegen hat sich das Verhältnis zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten in bemerkenswerter Weise verschoben. Die Zahl der kommunistischen Abgeordneten ist von 27 auf 18 zurückgegangen, also um nicht weniger als 1/3. Die sozialdemokratischen Mandate liegen von 53 auf 51. Von den bürgerlichen Parteien hat die schwedische Volkspartei 24 (bisher 25), die konservativ-fürstliche Sammlungspartei 87 (bisher 85), die radikal-finnische Fortschrittspartei 17 (bisher 15) und die stark nationalistische radikale Kleinbauernpartei 44 (bisher 45) Mandate erhalten. Die feste Mehrheit für eine parlamentarische Regierung fehlt auch weiterhin. Es ist anzunehmen, daß die gegenwärtige Regierung noch mindestens den Sommer über im Amt bleibt.

Auch die finnischen Reichstagswahlen haben, ebenso wie die dänischen, einen weiteren starken Fortschritt der Sozialdemokratie gebracht. Zwar ist die Gesamtzahl der Abgeordneten von 80 auf 78 zurückgegangen, aber dieser bedauerliche Rückgang, der einzige und allein der verbrecherischen Berichts- und Spaltungskampf der Kommunisten zuzuschreiben ist, wird dadurch wettgemacht, daß ein Drittel der kommunistischen Mandate wieder an die Sozialdemokratie zurückfallen ist und daß die sozialdemokratische Fraktion um sieben Mitglieder verstärkt in den neuen Reichstag einzieht.

Dieses Resultat ist um so höher zu veranlassen, als die finnischen Kommunisten, durch reichliche Geldmittel aus dem benachbarten Russland unterstützt, fortgelebt den beständigen Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt und diese, ebenso wie es die deutschen Kommunisten tun, als ihren "Hauptfeind" betrachtet haben. Der gewunde Sinn der finnischen Arbeiterklasse hat über dieses wütste Treiben der kommunistischen Spaltungspolitiker den Sieg davongetragen. Der letzte Wahlausgang der finnischen Sozialdemokratie bedeutet deshalb einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Erfahrung und Konfrontierung nicht nur der finnischen, sondern auch der internationalen Arbeiterbewegung.

Die Spannung zwischen Polen und Litauen.

Seitdem im Volksbundsrat die Memelfrage angestellt worden ist, verschärft sich die Spannung zwischen Polen und Litauen immer mehr. Polen versucht, es zu einem offenen Konflikt mit Litauen zu treiben. Der Abgeordnete Tembki von der Blaupartei erklärte z. B. im Sejm bei der Beratung eines Friedensabsatzes zur Erziehung von Maßregeln gegen die angeblichen Friedrohungen Litauens: Litauen verläßt Polen seit Jahren militärisch.

Aktion gegen ein Ländchen von kaum 2½ Millionen Einwohnern seinerlei Gefahr in sich schließen. Litauen sei ein Gebiet, auf dem sich deutsche und russische Intrigen konzentrierten. Von den Warschauer Zeitungen schreibt Kurier Voranm: „Die Erklärung Galwanuska ist geradezu eine Herausforderung Polens. Es gibt und wird keine Wilna-Frage geben. Eine zu große Reizung kann jedoch in Polen eine neue Frage auslösen, nämlich die Nowo-Frage. Mit dieser Frage würden sich nicht mehr unsere Diplomaten, sondern unser Generalstab befassen, der diese Ehrenfrage Polens viel ernster und energischer lösen wird als der Außenminister“. Der Wilnaer „Slowo“ verlangt die Mobilisierung einer polnischen Division und ihre Entsendung an die litauische Grenze.

Eine Konferenz der alliierten Regierungen.

Amerikas Teilnahme gewünscht.

In diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß die interalliierte Aussprache bereits in der nächsten Woche beginnen könne, wenn Deutschland sich im Laufe der Woche der Reparationskommission zur prinzipiellen Annahme der von den Sachverständigen empfohlenen Lösung bereit erklären sollte. Man glaubt, daß die englische Regierung zu diesem

Zweck einen persönlichen Meinungsaustausch anstreben wird und die Ministerpräsidenten der alliierten Regierungen bereits um den 25. April herum zu einer Konferenz zusammenkommen werden. Von französischer Seite dürfte dann vermutlich außer der Reparationsfrage auch das Sicherheitsproblem aufgerollt werden, dessen wenigstens provisorische Regelung zu den Bedingungen gehört, von denen Frankreich die Annahme der von den Experten unterbreiteten Vorschläge abhängig machen will. Sowohl in England als auch in Frankreich ist verschiedentlich der Wunsch laut geworden, daß auch die Vereinigten Staaten an dieser alliierten Aussprache teilnehmen. Nach den aus Washington hier vorliegenden Nachrichten scheint dieser Wunsch in Washington auf keine Gegenliebe zu stoßen. Schon mit Rücksicht auf die bevorstehende Eröffnung des Wahlkampfes ist es wenig wahrscheinlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich zur Teilnahme an einer interalliierten oder internationalen Konferenz bereitfinden wird, wo ihre Gegenwart unfehlbar zur Erhöhung der Frage der interalliierten Schulden führen müßte.

Russischer Verzicht auf Bessarabien? Im Petersburger Soviet hielt Sinowjew eine Rede, in der er die Gerüchte dementierte, daß ein Krieg wegen Bessarabiens entstehen könnte, obwohl die Russen mit den rumänischen Bauern sympathisierten. Sinowjew erklärte: „Wir werden nicht kämpfen, wir werden nicht das Blut unserer Bauern wegen Bessarabien vergießen, das Rumänien für einige Zeit behalten möge“. Er fügte hinzu, daß er darauf vertraue, daß Rumänen nicht imstande sei, Bessarabien zu assimilieren.

Die Unfähigkeit des Fachsenats.

Danzig, den 14. April 1924. B.G.

Als seinerzeit die Verfassung geschaffen wurde, hatten bekanntlich die bürgerlichen Parteien die Bestimmung aufgenommen, daß die hauptamtlichen Senatoren auf eine Amtszeit von zwölf Jahren mit nachfolgendem Versorgungsrecht für sie und ihre Familien gewählt sein sollen, während die Linksparteien eine vom Vertrazex des Volksstages getragene und diesem verantwortliche Regierung forderten. Die bürgerlichen Kreise stellten damals die Behauptung auf, daß sie nur dann einen leistungsfähigen Senat erzielen würden, wenn sie den beamteten Senatoren eine sichere Stellung gewährleisteten. Was es mit der Arbeitsfähigkeit beamteter Fachsenatoren auf sich hat, haben wir jetzt bei der Frage der Behebung der Wohnungsnott erlebt.

Nachdem die neue Währung in Danzig geschaffen war, wäre es Pflicht des für diese Frage verantwortlichen Senators gewesen, sofort alle Mittel zu versuchen, um die Bautätigkeit einzufangen zu lassen. Aber dieser Herr schloß den ihm eigenen Schlaf weiter und ließ sich erst durch eine Mietstranskündigung von Regierungsparteien aus diesem Schlaf erwecken. Aber auch jetzt nahm er die Angelegenheit nicht selber in die Hand, sondern beauftragte einen seiner Regierungsräte mit der Bearbeitung dieser Frage. Der aus dem Gesetzarsenal der Senatsabteilung für öffentliche Arbeit, n. destillierte Geist, als seinezeit die Verfassung geschaffen wurde, hätte sich der Geist der Wohnungsbau abholen können. Schon aus diesem Grunde muß der Forderung der Hausbesitzer auf baldige Einführung von Friedensmieten für die Hausbesitzer der größte Widerstand entgegengesetzt werden. Außerdem ist die Notlage dort nicht so groß, als sie geschildert wurde. Den Hausbesitzern ist durch die Geldentwertung d. Hypothekenlast abgenommen worden, sie leisten auch keine Verzinsung derselben. Vor dem Kriege waren 75 Prozent des Grundbesitzwerts d. Hypothekenschulden. Also eine besondere Notlage scheint hier nicht vorzuliegen.

Auch darüber, wer aus allgemeinen Mitteln Zuschüsse oder Darlehen zum Zwecke des Wohnungsbau's erhalten soll, sind wir uns klar. Als Sozialdemokraten fordern wir auch die Sozialisierung des Wohnungsbau's. Wir erachten es als notwendig, daß zunächst die Gemeinden und Gemeindeverbände eigene Neubauten ausführen sollen und sodann gemeinsame Verbände zum Zwecke des Banes von Kleinwohnungen Darlehen erhalten. Darüber hinaus müssen wir alle Unterstüzung privatkapitalistischer Bauunternehmer mit allgemeinen Mitteln ablehnen.

So standen sich die Ansichten über die Art des Wohnungsbau's diametral gegenüber, und in so kurzer Zeit war eine Lösung der Frage unmöglich. Es hätte sich aber eine vorläufige Lösung finden können, wenn der Gesetzentwurf der Deutschen Partei, dem Senat 5 Millionen Gulden auf unverzüglichen Vornahme von Neubauten der Kleinwohnungen aus bereiten Mitteln zur Verfügung stellte, angenommen worden wäre. Daß nun die Bautätigkeit vorläufig nicht in Fluss kommt, wo wir bereits mittler in der Bauaison und befinden, ist auf das Schuldonto des Senats zu setzen, der diesem Antrage der Deutschen Partei den größten Widerstand entgegensez. So soll das Wohnungselend in Danzig ewigt werden, weil der Senat die bestehenden Kreise nicht belasten will. Als Trost und einzige Hoffnung hat nun der Senat das seit langem beim Senat schlummernde Angebot einer deutschen Gesellschaft auf Herstellung von Beton-Wohnhäusern der Öffentlichkeit bekanntgegeben, welches Angebot sicherlich seine Widersacher finden dürfte.

Hoffentlich zieht nun der Senat die nötigen Schritte, zieht den dem Volksstoge vorgelegten Gesetzentwurf zurück, um ihn so umgestalten, daß er auch für die Arbeiterschaft annehmbar wird, denn auch für die Arbeiterschaft gilt ja das Wort: „Keine Ausgaben ohne Deckung“. Am anderen Ende wird die Vereinigte Sozialdemokratische Partei dem Gesetzentwurf den größten Widerstand entgegenstellen.

Danziger Nachrichten

Neuregelung der städtischen Beamtenbefördung.

Der Senat hat der Stadtbürgerlichkeit eine neue Befördungsordnung für städtische Beamten vorgelegt, die mit Wirkung vom 1. Januar 1924 in Kraft treten soll. Eine weitere Veränderung der Grundgehaltsstufen für die unmittelbaren Staatsbeamten der freien Stadt Danzig soll ohne weiteres auch für die städtischen Beamten der gleichen Gruppe Geltung haben. Nach dem Beamtendienstentomogenes ist die Stadtgemeinde Danzig verpflichtet, die Dienstgrade ihrer hauptamtlichen Beamten entsprechend den Bedingungen der unmittelbaren Staatsbeamten zu regeln. Aus dieser Verpflichtung entstand die neue Befördungsordnung für die planmäßigen städtischen Beamten. Sie wird im Einvernehmen mit der Beamtenvertretung geschaffen.

Auch die Einstufung und die Bezüge der Lehrpersonen und städtischen Angestellten ändern sich entsprechend, ebenso die Bezüge der städtischen Beamten, Lehrpersonen und Angestellten im Ruhestand und der Hinterbliebenen von städtischen Beamten, Lehrpersonen und Angestellten.

Durch die Genehmigung dieser Vorlage erhöhen sich die höchsten Ausgaben für Beamte usw. um 240 200 Gulden jährlich. Für das Rechnungsjahr 1924 sind die Mehrkosten im Haushaltspolitik mitberücksichtigt, und zwar: in den Haupt-Haushaltspolitik sind als Mehrkosten besonders eingeschließlich der an die Kreis Stadt zu erstattenden Beiträge an die Steuerverwaltung 240 000 Gulden, an die Allgemeine Vermölung usw. 104 200 Gulden) 215 800 Gulden. Der Nettobetrag entfällt auf die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke mit 28 400 Gulden, auf den Schlach- und Viehhof mit 30 000 Gulden, auf die Städtische Sparkasse mit 40 400 Gulden. Den Beamten der Städtischen Sparkasse können, soweit sie hanförmige Tätigkeit ausüben, mit Genehmigung des Senats nicht begehbarhaltige, jederzeit willkürliche Zulagen aus Mitteln der Sparkasse gewährt werden. Auf wöchentliche Ausgaben (z. B. für Nachtdienst) sollen fortan nur gezahlt werden, wenn der Haushaltspolitik dies bestimmt oder besondere Mittel hierfür zur Verfügung steht.

Die Befördungsordnung gleicht der für staatliche Beamte. Nach Gruppe 1 und 2 wird niemand befördert. Die Einstufungen beginnen mit Gruppen, die ein Monatsgehalt von 138-178 Gulden vorstellt. Die Befördungsordnung endet mit Gruppe II der Einzelgehalter (1800 Gulden monatlich). Hinzu kommen Kinderbeihilfen, Frauenebeihilfen und Ausgleichszuschläge.

Benitez soll durch die Vorlage die Berechnung des Ruhegehalts des Oberbürgermeisters, Bürgermeisters und der Stadträte neu geregelt werden.

Auch die höheren Stadträte und Stadtbauräte, die bei Bildung des Kreisstaates nicht übernommen wurden und vorher betrieben, sind bei der neuen Befördungsordnung bedacht worden. Sie sollen bis zum Abschluß ihrer Wahlperiode nach Gruppe I A 18 befördert werden; anschließlich der Zulagen beträgt das Gehalt in dieser Gruppe monatlich 970 Gulden. Die Herrschaften erhalten das Gehalt ohne Leistung, was in der frühen Stadtverordnetenversammlung schon mehrfach kritisiert worden ist. Die Stadtbürgerlichkeit wird sich am Dienstag mit dieser Vorlage beschäftigen.

Demonstration der Jugend.

Die Gemeinschaft arbeitender Jugend veranstaltete am gestrigen Sonntag eine Demonstration. Der Umzug galt der Verbesserung des Jugendlebens und der Jugendpflege. Beide Gebiete erfreuen sich leider in Danzig in der Verwaltung nur geringen und sehr äußerlichen Wohlwollens und wenig tatkräftiger Unterstützung. Die unerhörten Zustände auf der Treibbaud des Kreisstaates Dr. Birnbacher, die an dieser Stelle schon ausführlich beleuchtet worden sind, ferner die mangelschafften Einrichtungen und schlechten Lebensverhältnisse in den staatlichen Erziehungsanstalten gaben der Jugend die Veranlassung zu der Protestkundgebung.

Der Umzug der Jugend wies eine außergewöhnliche Beteiligung auf. Unter Führung einer Mandolinenkapelle und mit wehenden roten Fahnen nahm der Zug vom Dominkanerplatz seinen Weg durch die Altstadt und Hauptstraten zum Lundenmarkt, überall die Aufmerksamkeit des Sonntagspublikums auf sich lenkend. Auf dem Lundenmarkt wurde von zwei Rednern der Jugend der Sinn der Demonstration und die Forderungen der Jugend dargelegt, wobei der kommunistische Sprecher bedauerlicherweise nicht darauf verzichtete, parteipolitische Parolen an den Plan zu bringen. In den Ansprechungen der Redner wurde betont, daß, wenn der Staat für sich in Anspruch nehme, die Menschen, die sich nicht in den Rahmen der Allgemeinheit einfügen können, in beständigen Anstalten zu erziehen, die Regierung auch die Pflicht habe, für eine einwandfreie Erziehung und Behandlung Sorge zu tragen. Auch wünschte der Staat alle Kräfte fördern und unterstützen, die auf dem Gebiete der Jugenderziehung positiv arbeiten und der arbeitenden Jugend die Ausbildung geben wollen, die in den Schulen und durch die staatliche Vorbereitung nicht gewährt wird. Mit der schärfsten Verurteilung des kapitalistischen Systems und der in der Jugendpflege und Jugendfürsorge tätigen leitenden Beamten wurden folgende Forderungen aufgestellt: strenge Bestrafung der für die Verwendung der Fürsorgezöglinge zur Treibbaud verantwortlichen Personen, sofortige Antisenathaltung des Kreisstaates Dr. Birnbacher, Amnestiebung von Direktor Darmann und Oberregierungsrat Dr. Mayer, Entschädigung für die Abgänglinge, die Schwaden getötet haben; Einsetzung einer Kommission aus Vertretern des Senats und der proletarischen Parteien zur Besichtigung sämtlicher vorhandenen staatlichen Erziehungsanstalten und Bereitstellung gefunder Jugendheim und freier Lehrmittel für die proletarische Jugendorganisationen.

Mit einem Hoch auf die sozialistische Jugendbewegung und dem Gring der Internationale sandte die Kundgebung, die eine größere Offenheit auf die Wichtigkeit der Jugendfragen hingelenkt haben dürfte, ihren Abschluß.

Die schulentrückte Jugend wird aber erst dann auf die Förderung und Erfüllung ihrer Bestrebungen rechnen können, wenn sie mehr als bisher für die Stärkung ihrer Organisationen sorgt.

Hans Neumann versammelte am Sonnabend im kleinen Saal des Schützenhauses wieder die Freunde seiner besten Freunde um sich und schenkte ihnen zwei edditive Stühlen. Es ist recht bezeichnend für untere Verhältnisse, daß der Saal nicht voll besetzt war. Im Grunde fehlt hier noch das eigentliche Verständnis für Neumann und seine Kunst. Hans Neumann ist weder ein Komiker noch sonst irgend ein vieler Sprachmäuler. Er ist Satiriker, ein Kritiker, kritisch unbekümmerter Globetrotter, der mit offenen Armen durch die Lande zieht, seinen lieben Mitmenschen auf die Finger sieht, sie auf Herz und Nieren prüft, dessen scharfem Blick

keine ihrer Schwächen entgeht und der sie auf eine außerst amüsante und geistvolle Weise artig trifft. Vor seiner frischen, draufgängerischen Art ist niemand sicher. Ob er sich nun das Sägewerkloch mit seinem August an der Spalte vorläuft oder die läufige Hedwig Courths-Nägler, ob er den Hakenkreuznarr oder den Antikokkellern an Leibe zieht, immer steht er den Dingen auf den Grund, und die Treffsicherheit seiner Klänge ist unfehlbar. Die Zeit mit all ihren Oddigkeiten, Auswüchsen, Verkrüppungen der Begriffe zeigt er in dem hohen Spiegel seiner grotesken, durchaus verfächlichen Kunst, und seine Streiflichter auf die Dinge der Gegenwart, oft schärferhaft übergreifend geworfen, entbehren bei all ihrer Schärfe doch auch nicht einer gewissen versöhnlichen Art. Neumann misst an wie der böseste Schlingel, dem nichts heilig ist, weil es halt nichts Heiliges gibt. Er lädt die Nornen zu Tode, da es ihm nicht gegeben ist, sie zu Tode zu weinen. Dabei ist er nichts oder weniger für die laulen Lieder, dekt mehr für die süssen Lieder. Die kommen bei ihm voll auf ihre Kosten, aber er verlangt, daß sie mitgehen mit ihm, nicht nur mit dem Herzen, sondern auch mit dem Kopf. Es könnte sein, daß er es ihnen beim Vortrag ansieht, von welcher Art sie sind, und sie sich an Ort und Stelle herantun. P. O.

Kleinrieg an der Grenze.

Der Fleischer Max Simanski aus Neutrug bei Stanzenholde hatte Freitag auf polnischem Gebiet 2 Schweine und 1 Kalb gekauft und versucht abends gegen 8 Uhr die inzwischen geschlachteten Tiere bei Strzyzowau unbemerkt über die Kreisstaatsgrenze zu schmuggeln. Bevor er die Grenze erreicht hatte, stieß er auf einen polnischen Grenzbeamten, der das Fleisch beschlagnahmte. Als E. festgenommen werden sollte, segte er sich zur Wehr, worauf der Gegner einen Schuß abwarf, der verfehlte. Der Beamte rührte nur das Seitengewehr auf, um den Widerstand des Fleischers zu brechen. Der entkam jedoch dem polnischen Beamten das Gewehr, zog sich aber einen Schuß und einen Stich durch die Hand zu. Erstdem entkam der Schmuggler mit dem Gewehr über die Kreisstaatsgrenze. Dafür behielten die Polen den schönen Österreitern.

Einen schwer errungenen Fußballsieg erzielte gestern der Danziger Sportklub Preußen gegen den Stettiner Sportklub, die bereits zweimal unentschiedene Spiele miteinander ausgetragen haben. Bei dem gestrigen Spiel in Danzig konnten die Danziger Sieg, das bis zur Halbzeit wieder unentschieden lag, mit 2:0 für sich entscheiden.

Unfallchronik. Als der Kutscher Karl Koslanski aus Roppat mit seinem Fuhrwerk durch die Große Allee fuhr, schüttete die Pferde durch ein entgegenkommendes Auto. E. verlor die Gewalt über das Gefährt, fiel vom Wagen und erlitt einen Schenkelbruch und Kopfverletzungen. — Auf einem Holzfeld in Weichselmünde kam der 30 Jahre alte Arbeiter W. Brzozowski aus Loenthal schwer zu Schaden. Beim Verladen von Holz fiel ein Stamm herab, der E. so unglücklich traf, daß er mit einem Schenkelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Filmiqu.

Die U. T.-Sichtspiele lassen in dieser Woche ein buntes Programm abrollen. Ein amerikanisches Schauspiel, ein ungarisches Drama und ein deutsches Lustspiel. Dem amerikanischen Schauspiel fehlt nicht die bekannte überm großen Wasser übliche Sentimentalität. Ein Mädel wird zwischen einem armen Lokomotivführer und einem Eisenbahnlönig als Tochter hin- und hergeschoben, wobei sich Liebesbande zwischen ihr und dem Sohn des Eisenbahnbetriebsknüpfen. Sie finden ihre erhoffte Erfüllung, als der richtige Vater aus dem Gefängnis zurückkehrt. Das ungarische Drama bietet eine stärkere Handlung. Auch hier rankt sich das Geschehen um ein Mädchen aus dem Volke. Vöse vom Leben mitgenommen, wird sie schließlich durch einen Grafen heimgeführt. — Das Lustspiel zeigt die launigen Erlebnisse eines Bäckers in der Großstadt.

Den Spielplan der Ufa-Sichtspiele beherrscht in dieser Woche das phantologisch tief angelegte Drama "Silvester", das Drama eines Mannes, den der gegenseitige Hass zweier Frauen zerbricht. Hier ist es die Mutter und die Frau, die um das Herz des Mannes kämpfen und von denen jede der anderen keinen Platz an der Seite des Mannes gönnt. Und dieses furchtbare Seelendrama wird unverhohlen vom Zarm der Welt, die ihre Schmerzen in den rauschenden Vergnügungen der Silvesternacht erlebt. Eugen Löppel spielt die Rolle des Mannes mit der ihm im Film eigenen Schwere. Weit überstänlicher ist die Liebesgeschichte einer kleinen Nährerin in dem Film "Der Traum von Benedig" behandelt, der aber sicherlich gerade deshalb einem gewissen Teil des Kinopublikums mehr zugesagt mag, als ein verinnerlichtes Film-Drama. Unübertraglich in ihrem grotesken Humor sind diesmal wieder "Fix und Fax", die sich diesmal "im Suff" produzieren.

Zentral-Theater. Der amerikanische Film "Die Insel der verlorenen Schiffe" ist von hervorragender Qualität. Die Idee ist einigermaßen originell: Eine ferne Insel im Ozean ist der letzte Hafen der Brüder aus aller Welt; sagenhafte Schätze haben sich hier angehäuft, über die ein brutaler Kapitän gebietet; jede neu aufstrebende Frau wird zum großen Ereignis, das Kampf bis zum Todeskampf erfordert. Drei Neugetriebene gelangen in dieses seltsame Reich, werden in Konflikte verwickelt und retten sich von drohendem Untergang durch eine Flucht mittels Unterseeboot. Die Darstellung wie die Aufnahmen sind faszinierend und von jener verblüffenden Lebendigkeit, wie sie nur amerikanischen Regisseuren zu gelingen scheint.

Das Sichtbild-Theater Langermark wartet mit einer verfilmten Novelle des Dichters Petöfi "Der Stein des Henkers" auf. Diese im Mittelalter spielende Tragödie schildert das Leben eines Helden, der im Kampf um das Reich durch Verlust unterliegt und der kann an seinen Feinden zurückkehren. Gelquadrille, zeitgemäße Kostüme und Architekturen vertriefen einen lästigen Regisseur und zahlreiche wunderbare Naturaufnahmen sorgen für eine gute Unterhaltung. — Der französische Film "Unter dem kleinen Pantoffelchen" hat mehr schelmisch-drollige Signatur. Ein kleines Mädchen versteht es, einem etwas aus dem Gleis gekommenen Onkel ihren Willen aufzutragen und ihn zu einem soliden Menschen und Ehemann zu machen.

Danziger Standesamt vom 14. April 1924

Todesfälle: Schiffbauer Eduard Ritz 80 J. 5 M. — Justizinspektor Erich Schremmer 42 J. 9 M. — Hofmeister Gustav Müller 65 J. 8 M. — Bankdirektor Alfred Tempkin 30 J. 4 M. — Frau Anna Kramnies geb. Kleinschmidt 60 J. 5 M. — Invalide Wilhelm Rinnert 70 J. 9 M. — Frau Anna Watzek geb. Smits 62 J. 1 M. — Frau Margarete Lupitz geb. Witte 63 J. 7 M. — Witwe Emma Weitz geb. Glashahn 66 J. 8 M.

Das Ende der Dampfschiffahrt.

Auf dem jetzt weitgefundenen Seehandelsfahrtage hielt Dr. Hugo Commeny-Hamburg einen Vortrag über "Technisch-wirtschaftliche Fragen der Motorfahrt". Er bezeichnete Berlin das Jahr 1923 als dasjenige, in dem der Tag des Motorfahrtes über das Dampfschiff zum ersten Male klar zu Tage getreten sei. Er sprach zunächst von der Größe der Motorfahrt und stellte fest, daß das heutige Motorfahrt im Durchschnitt 2000 B.M.T. groß ist, während das älteste Motorfahrt im Durchschnitt 6000 B.M.T. groß ist. Die Zukunft werde über Motorfahrt von erheblich größeren Dimensionen sehen. Der Anteil des Motorfahrtes an der Welthandelsflotte ist heute noch nicht groß, aber das Entscheidende sei, daß 10 Prozent der in der Fertigstellung begriffenen Schiffe und 25 Prozent der im Bau befindlichen als Motorfahrt gebaut werden. Noch stärker trate die Bedeutung des Motorfahrtes für die Zukunft in Erachtung, wenn berücksichtigt wird, daß 45 Prozent der im letzten Bierzeitjahr 1923 neu in Auftrag gegebenen Schiffe Motorfahrt erhalten werden.

Damit entsteht, wie der Vortragende ausführte, die Frage, ob das Ende der Dampfschiffahrt überhaupt gekommen ist. Feststellen direkt heute, daß das Motorfahrt in der Zukunft eine sehr große Rolle zu spielen befreuen sei wird. Es ist daher wesentlich, an der Hand neuerer Daten und an einwandfreien Erfahrungen aus der Praxis festzustellen, ob und warum das Motorfahrt dem Dampfschiff überlegen ist. Diese Untersuchungen sollen sich in der Hansefahrt mit Frachtdampfern und nicht mit Passagierschiffen beschäftigen, weil Passagierschiffe zwar in wachsender Zahl im Bau sind, praktische Erfahrungen aber nicht vorliegen. Die Motorfahrtfahrt bildet jetzt im ganzen auf eine fünfzehnjährige Entwicklung und Erfahrung aus, und es sind daher Durchschnittswerte vorhanden, die als Schlussfolgerungen zugrunde gelegt werden können. Bei allen Erörterungen über Motorfahrt ist eine gewisse Vorstellung gehabt, denn die in die Öffentlichkeit gelangenden Zahlen sind häufig, je nach dem Interessenstandpunkt des Einzelnen, gestaltet. Es ist z. B. unmöglich, bei Vergleichen zwischen Leistungen des Motors und der Dampfmaschine, wie üblich, einfach die Dampfmaschine zugrunde zu legen. Der Effekt der Maschinenleistung auf die Welle ist bei dem Motor größer (10 Prozent) als bei der Dampfmaschine. Gewichtsvergleiche sind nur angängig, wenn alle Faktoren, z. B. auch das Gewicht des Kühlwassers, berücksichtigt werden.

Es lädt sich nach der Ansicht von Dr. Commeny ganz allgemein sagen, daß der schwere Typ des Dieselmotors mehr Gewicht in Anspruch nimmt, als eine Dampfmaschine vor gleicher Leistung. Doch ist anzunehmen, daß die neuesten Verbesserungen dieses Verhältnisses sehr bald viel günstiger gestalten werden. Besonders Gewichtsersparnisse werden durch Einführung von schnelllaufenden Motoren in Verbindung mit Überlastungsgetrieben erhofft, wie sie bei Blohm und Voss in Hamburg gebaut werden. Bei solchen Anlagen dürfte sich das Verhältnis des Gewichts der gesamten Motoranlage zu einer gleich großen Dampfmaschinenanlage einschließlich Kessel wie 200 zu 290 bis 280 stellen. Durch eine Dieselmotoranlage wird alles in allem die Bruttotonnage eines Schiffes um etwa 8 Prozent erhöht. Das ist ökonomisch bedeutsam.

Die Neubauleistung einer Motoranlage stellen sich nur 20 bis 25 Prozent höher, als die einer gleich großen Dampfmaschine. Kommen elektrische Strommaschinen hinzu, so wachsen die Mehrkosten sogar auf 84 Prozent. Bleibt man aber alle Verhältnisse, die sich aus Raum, Gewicht, um Vorteilen und aus dem späteren Betrieb ergeben, in Betracht, so mindern sich die Mehrkosten bei dem Bau einer Dieselanlage auf etwa 6 Prozent. Zukünftige Fortschritte dürften auch dieses Verhältnis noch zu Gunsten des Motorfahrtes ändern.

Von besonderer Bedeutung für den wirtschaftlichen Betrieb sind die Brennkosten und das Kraftstoffverbrauch. Aus einwandfreien Berechnungen ergibt sich, daß die gesamten Betriebskosten des Motorfahrtes auf längerer Reise ohne jeden Zweifel erheblich geringer sind, als bei Dampfschiffen. Dies um so mehr, als der Kohlefeuer gelegentlich auf der Nutzung mangelhafter Kohle angewiesen ist, während solche Zuflüsse aus Anlaß minderwertigen Betriebsstoffes 15 Prozent bei dem Motorfahrt in Notfall kommen. Gewöhnlich spielt auch das Kesselseitewässer bei Dampfschiffen eine erhebliche Rolle. Man kann rechnen, daß pro PS 200 Gramm an Kesselseitewasser mitgeführt werden müssen.

Ein Gesamtvergleich ergibt, daß die Nettoverträglichkeit des Motorfahrtes bis zu 24 Prozent größer ist als diejenige des Dampfschiffes. Kleine und größere Schiffe mit motorischem Antrieb sind auf längerer Reise ohne jeden Zweifel erheblich geringer sind, als bei Dampfschiffen. Dies um so mehr, als der Kohlefeuer gelegentlich auf der Nutzung mangelhafter Kohle angewiesen ist, während solche Zuflüsse aus Anlaß minderwertigen Betriebsstoffes 15 Prozent bei dem Motorfahrt in Notfall kommen. Ge-

wöhnlich spielt auch das Kesselseitewässer bei Dampfschiffen eine erhebliche Rolle. Man kann rechnen, daß pro PS 200

Gramm an Kesselseitewasser mitgeführt werden müssen.

Ein Gesamtvergleich ergibt, daß die Nettoverträglichkeit des Motorfahrtes bis zu 24 Prozent größer ist als diejenige des Dampfschiffes. Kleine und größere Schiffe mit motorischem Antrieb sind auf längerer Reise ohne jeden Zweifel erheblich geringer sind, als bei Dampfschiffen. Dies um so mehr, als der Kohlefeuer gelegentlich auf der Nutzung mangelhafter Kohle angewiesen ist, während solche Zuflüsse aus Anlaß minderwertigen Betriebsstoffes 15 Prozent bei dem Motorfahrt in Notfall kommen. Ge-

wünscht ist, daß die Betriebskosten bei dem Motorfahrt in der Welt in irgend einer Form

als Betriebsstoff verwendet werden, der Weltverbrauch durch die Schifffahrt relativ gering ist im Vergleich zu dem, was im Landbetrieb oder sonst irgendwie an Del oder seinen Derivaten in der Welt verbraucht wird. Der Delverbrauch in der landseitigen Industrie ist im Bade. Der Schwerölmotor wird zur Steigerung des Delverbrauchs befragt. Es ist vorausgesetzt, daß die Delpreise in der Welt die steigenden Bedarf folgen werden. Die Delproduktionsverhältnisse in der Welt machen aber dennoch die Versorgung gegenstandslos, daß etwa die ganz auf den Motorbetrieb eingestellte Welthandelsflotte plötzlich aus Delmann wieder zu anderen Antriebsformen zurückkehren müßte.

Einheitlich der Lebensdauer der Motorfahrt läßt sich auf Grund der jetzt vorliegenden Erfahrung sagen, daß eine 30prozentige Abschreibung, wie sie bei Dampfschiffen üblich ist, annähernd auch für die doppelmotorisch betriebene Schiffe anwendbar erscheint. Eine 5,5prozentige Abschreibung würde ebenfalls genügen. Neben Anfangsbaldungskosten fehlen noch ausreichende Erfahrungen. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind diese aber beim Motorfahrt nicht höher als beim Dampfschiff. Man kann jedenfalls heute davon sprechen, daß die Motoranlagen absolut betriebssicher sind.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Vorteile des Motorfahrtes erheblich überwiegen. Große Motorfahrt werden noch günstiger arbeiten als kleine. Es ist nicht unmöglich, daß in absehbarer Zeit der Zeitpunkt kommt, wo angesichts der Übersättigung der Welt mit Handelsfahrttonnage und in Verfestigung des Umlandes, daß in dem internationalen Wettkampf die ältesten Dampfschiffe herausgeworfen werden müssen, die ältesten Dampfschiffe als verloren erkannt werden.

Polizeibericht vom 18. und 19. April 1924. Entgegenkommen 13 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Betrugs, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Betteln, 22 wegen Trunkenheit, 15 in Polizeipräsenz, 8 Personen obdachlos.

Danziger Nachrichten

Kreistag Danziger Niederung.

Verabschiedung des Kreishaus-Neubaus.

Der Kreistag Danziger Niederung trat am Sonnabend zu einer Tagung zusammen. Zunächst wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Hellwig-Gr. Bündner der Gen. Karl Penner-Schmerblod eingesetzt. Dann erfolgten Wahlen von Schiedsmännern und deren Stellvertretern für die Bezirke Steegen, Süßlau, Stuthof und Einlage. Die bisherigen Schiedsmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden wiedergewählt, und zwar Herr Ed. Kluge-Brettselde, Stellvertreter Herr Schwart-Pfeilstein, und Gen. Altingenberg-Gr. Plehnendorf, Stellvertreter Gen. Rehberg-Wehlken. Die beantragte Entlastung der Kreis-Kommunal-Kassenrechnung und der Kreissparkassenrechnung für 1922 wurde erteilt.

Eine Überraschung ergab sich bei dem Vorschlag des Kreisausschusses auf Neubau eines Kreishauses. Die Deutschnationalen verlangten zuerst auf Beratung dieser Vorlage eine Interbrechung der Sitzung von 10 Minuten und beantragten dann, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusehen. Am Haushaltssplan für 1924 waren je 50.000 Gulden für Geländeankauf und für die Ananmung eines Neubauparks eingefestigt. Die deutschnationalen Fraktion lehnte diese Beiträge ab mit der Begründung, daß die diesjährige Kreisabgaben von der Landwirtschaft aufgebracht werden müßten, und die Landwirte hätten kein Geld! Es gelang den Rechten, die in der Mehrheit ist, die Ablebung dieses Punktes von der Tagesordnung zu erwirken. Das Ueckermann dabei ist, daß damit die Deutschnationalen gegen die Neubauvorlone ihrer eigenen Parteigenossen im Kreisausschuss Stellung nahmen und diese wiederum ihre eigene Ausschließlichkeit sabotieren lassen. Es ist ein nicht alltäglicher Vorgang, daß eine Fraktion sich selbst gewissermaßen ein Mützenwahlrecht ausstellt, und wie die Rechten sich durch ihre Handlungswise bestimmt, daß sie sich selbst nicht mehr ernst nimmt.

Bei der Beratung des Haushaltssplans versuchte nun die Linke, die beiden vorgenannten Beiträge für Zwecke des Kleinwohnungsbaus und für Erholungsbetrieb des jetzigen Kreishauses zu retten. Die Anträge wurden jedoch von den Deutschnationalen niedergeschlagen und nur ein kleinerer Posten für letzteren Zweck eingestellt. Bei den Ausgaben für das Kreiswohlfahrtamt lebte eine längere Aussprache ein. Unsere Genossen übten scharfe Kritik an dem Verhalten des Wohlfahrtsamts gegenüber den Erwerbslosen. Das istlande Verhalten vieler Gemeindesprecher in dieser Frage ist wahrscheinlich in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß sie der Meinung waren, vom Wohlfahrtsamt hätten nichts zu befürchten. Der Erwerbslosenfürsorgeausschuß wird sich mit dieser Frage noch zu beschäftigen haben. Ein Antrag der Linken, dem Kreisarzt Dr. Birnbaumer wegen der bekannten Tempelberger Alte das Misstrauen anzusprechen, wurde

von der Rechten aus formalen Gründen abgelehnt. Daß sie diesem "Menschenfreund" dadurch indirekt ein Vertrauen entzogen, schien nicht die Deutschnationalen weiter zu beschäftigen. Ein Antrag der Linken auf Revision der Kreissteuergesetzesordnung wurde dem Kreisausschuss zur Erledigung überwiesen. Der Kreishaushaltssplan wurde schließlich mit den Stimmen der Rechten angenommen. Da mit einer Ausnahme alle Anträge unserer Genossen von der Deutschnationalen ablehnt abgewirkt worden waren, enthielt sich die Linke der Stimme.

Der Frühjahrswaldauf der Arbeitersportler.

Der Kreisstaat-Bezirk des Arbeiter-Turn- und Sportbundes veranstaltete gestern nachmittag in den Langfuhrer Waldern einen Bezirk-Waldauf. Er war als Auffahrt zu weiteren sportlichen Veranstaltungen in diesem Jahre anzusehen. Start und Ziel befanden sich in unmittelbarer Nähe des Kronprinz-Wilhelm-Realschulmuseums. Schon lange vor der angefeierten Zeit herrschte hier reges Leben. Außer den Turnern und Sportlern hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden, um dem sportlichen Treffen beiwohnen.

Von 114 eingegangenen Meldepässen stellten sich nicht weniger als 108 Teilnehmer pünktlich dem Starter. Außerdem ließen noch mehrere Fußballer und Turnermeisterschaften außer Konkurrenz. Offizin war gegenüber dem Vorjahr in bezug auf Teilnahme ein gewaltiger Aufschwung zu verzeichnen. Die Strecken waren abwechslungsreich gewählt; sie stellten hohe Anforderungen an die betreffenden Läufer. Ohne Zwischenfälle konnten alle Läufer das Ziel erreichen. Geladen wurde in drei Klassen: Sportler und Turner über 18 Jahre 5000 Meter, Augenblicklich bis 18 Jahre 3000 Meter, Sportlerinnen und Turnerinnen 1500 Meter. Die Läufer hatten folgendes Ergebnis: 5000-Meter-Strecke: I. Schmidle, Heinrich, Sportverein Bürgerwiesen, 20 Minuten 6 Sekunden. II. Vagni, Otto, "Fichte" Odra, 21 Minuten 2 Sekunden. 3000 für Jugend: I. Philipp, Karl, Dr. T. Popov, 11 Minuten 26,5 Sekunden. II. Jakowski, Heinrich, Dr. T. Vagni, 13 Meter zurück. 1500 für Turnerinnen: I. Kleinert, Frieder, Dr. T. Vagni, 6 Minuten 26 Sekunden. II. Großer, Anna, Dr. T. Vagni, 6 Minuten 30 Sekunden. Nach der Mannschaftswertung geordnet, sieben an erster Stelle in der 5000-Meter-Strecke T. u. Dr. "Fichte" Stadtgebiet Odra; in der 3000-Meter-Strecke Dr. Turnerschaft Schmidle; in der 1500-Meter-Strecke Dr. Turnerschaft Vagni.

Mit dieser ersten öffentlichen Veranstaltung des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Tonita wurde bewiesen, daß Turnen und Sport im Arbeiter-Turn- und Sportbund eine gemeinsame und gute Pflegestätte gefunden haben.

Postolkauf - Pakettransport ins Ausland. Zwischen Danzig und Dänemark besteht seit dem 1. März ein direkter Postdienst mit und ohne Wertannahme bis zum Gewicht von 5 Kilogramm erstreckt. Das Postamt Danzig 5 (Bahnpost) fertigt circa einmal wöchentlich einen Postvertrag auf

das Postamt Kopenhagen. Auf dem neuen Verkehrsweg können auch Postpakete über Dänemark hinaus, und nach Finnland, Frankreich, Großbritannien und Irland, sowie wegen und Schlesien befördert werden. Dieser neue Weg bietet da der Paketaustausch zwischen Danzig und Dänemark unmittelbar erfolgt, und die Gebühren fällt durchweg wesentlich niedriger sind als bei der Beförderung über Deutschland, besondere Vorteile. Neben die Gebühren und die sonstigen Versendungsbedingungen erstellen die Postanstalten Auskunft.



1233

Wasserstandsnachrichten am 14. April 1924.

Bowichorst . . .	11. 4. 11. 4	Hurzebrack . . . + 5,34 + 5,17
	+ 2,50 + 2,52	Montauerspige . . . + 5,43 + 6,24
	11. 4. 12. 4.	Diezel . . . + 5,64 + 5,44
Marshau . . .	+ 2,79 + 2,68	Dirschau . . . + 5,20 + 5,00
	13. 4. 14. 4.	Einlage . . . + 2,82 + 2,80
Plock . . .	+ 3,34 + 3,22	Schlesienhorst . . . + 2,80 + 2,76
	13. 4. 14. 4.	Nogat:
Thorn . . .	+ 4,80 + 4,59	Schönan O. P. . . + 6,71 + 6,70
Gordon . . .	+ 4,59 + 4,43	Golenberg O. P. + 4,58 + 4,58
Culm . . .	+ 4,63 + 4,44	Wendrothberich . . . + 2,00 + 2,00
Graudenz . . .	+ 4,83 + 4,65	Wermels . . . + + +

Amtliche Börsennotierungen.

Danzig, 12. 4. 24.

1 Dollar: 5,76 Danziger Gulden.

1 Million poln. Mark: 0,61 Danziger Gulden.

1 Rentenmark 1,29 Gulden.

1 Billion Reichsmark 1,28 Gulden.

Berlin, 12. 4. 24.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 12. April. (Winfisch.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,50—00,00. Roggen 7,25. Gerste 7,50—7,70. Haler 7,25.

Verantwortlich: für Politik Ernst Koops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Karl Weber für Industrie Anton Koops, sämlich in Danzig. Druck und Verlag von H. Weltz u. Co. Danzig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schayer.
Heute, Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr
Dauerkarten Serie I.

Margarethe

Dienstag, den 15. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Der Strom

Wittwoch, den 16. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie II. Die Karte.

Donnerstag, den 17. April, abends 6 1/2 Uhr. Dauerkarten Serie III. Tambourier (Elisabeth Gr. Hilde Kemeth vom Landeskirch. Schwerin a.G. a.F.)

Freitag, den 18. April. Geöffnet.

Sonnabend, den 19. April, abends 7 Uhr. Freie Volksbühne

Sonntag, den 20. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum ersten Male die Spanische Nachtmal. Operette von Leo Fall.

Trauring-Vertrieb

Jugendlos Verlobungsringe äußerst billig, von 9 Gulden an. 1225.

Felix Lenz,
Schmiedezasse 18.
Tel. 6831

Zu Sechtpföfe
werden neue Böden eingezogen. Alle

Klempnerarbeiten
bill. alt. Höhe Seiten 16.

1225

Abholung des neuen amtlichen Fernsprechbüch.

Das amtliche Fernsprechbuch der Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist neu erschienen. Die Fernsprechteilnehmer werden hierdurch aufgefordert, es gegen Rückgabe des alten bei der zuständigen Postanstalt mit Fernsprech-Vermittlungsstelle, in Danzig bei der Telegrampabfertigung, Postgasse, Ecke Hundegasse, Portal V, 1 Treppe, binnen 14 Tagen abzuholen oder innerhalb dieser Frist seine Zustellung als Druck oder schriftlich zu beantragen. Nach Ablauf der Frist wird das Buch nur gegen den festgesetzten Verkaufspreis von 1 Gulden abgegeben.

Es liegt im eigenen Vorteil der Teilnehmer, nur die neueste Auflage des amtlichen Fernsprechbüch zu benutzen, weil ihnen nutzlose Ausgaben entgehen können, wenn sie durch Gebrauch veralteter oder nichtamtlicher Fernsprechbücher eine unnötige Aufzähllung verlangen.

Danzig, den 12. April 1924. 12277
Post- und Telegraphenverwaltung
der Freien Stadt Danzig.

Der Senat.
Bewaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Abholung des neuen amtlichen Fernsprechbüch.

Das amtliche Fernsprechbuch der Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist neu erschienen. Die Fernsprechteilnehmer werden hierdurch aufgefordert, es gegen Rückgabe des alten bei der zuständigen Postanstalt mit Fernsprech-Vermittlungsstelle, in Danzig bei der Telegrampabfertigung, Postgasse, Ecke Hundegasse, Portal V, 1 Treppe, binnen 14 Tagen abzuholen oder innerhalb dieser Frist seine Zustellung als Druck oder schriftlich zu beantragen. Nach Ablauf der Frist wird das Buch nur gegen den festgesetzten Verkaufspreis von 1 Gulden abgegeben.

Es liegt im eigenen Vorteil der Teilnehmer, nur die neueste Auflage des amtlichen Fernsprechbüch zu benutzen, weil ihnen nutzlose Ausgaben entgehen können, wenn sie durch Gebrauch veralteter oder nichtamtlicher Fernsprechbücher eine unnötige Aufzähllung verlangen.

Danzig, den 12. April 1924. 12277
Post- und Telegraphenverwaltung
der Freien Stadt Danzig.

Der Senat.
Bewaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Abholung des neuen amtlichen Fernsprechbüch.

Das amtliche Fernsprechbuch der Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist neu erschienen. Die Fernsprechteilnehmer werden hierdurch aufgefordert, es gegen Rückgabe des alten bei der zuständigen Postanstalt mit Fernsprech-Vermittlungsstelle, in Danzig bei der Telegrampabfertigung, Postgasse, Ecke Hundegasse, Portal V, 1 Treppe, binnen 14 Tagen abzuholen oder innerhalb dieser Frist seine Zustellung als Druck oder schriftlich zu beantragen. Nach Ablauf der Frist wird das Buch nur gegen den festgesetzten Verkaufspreis von 1 Gulden abgegeben.

Es liegt im eigenen Vorteil der Teilnehmer, nur die neueste Auflage des amtlichen Fernsprechbüch zu benutzen, weil ihnen nutzlose Ausgaben entgehen können, wenn sie durch Gebrauch veralteter oder nichtamtlicher Fernsprechbücher eine unnötige Aufzähllung verlangen.

Danzig, den 12. April 1924. 12277
Post- und Telegraphenverwaltung
der Freien Stadt Danzig.

Der Senat.
Bewaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Abholung des neuen amtlichen Fernsprechbüch.

Das amtliche Fernsprechbuch der Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist neu erschienen. Die Fernsprechteilnehmer werden hierdurch aufgefordert, es gegen Rückgabe des alten bei der zuständigen Postanstalt mit Fernsprech-Vermittlungsstelle, in Danzig bei der Telegrampabfertigung, Postgasse, Ecke Hundegasse, Portal V, 1 Treppe, binnen 14 Tagen abzuholen oder innerhalb dieser Frist seine Zustellung als Druck oder schriftlich zu beantragen. Nach Ablauf der Frist wird das Buch nur gegen den festgesetzten Verkaufspreis von 1 Gulden abgegeben.

Es liegt im eigenen Vorteil der Teilnehmer, nur die neueste Auflage des amtlichen Fernsprechbüch zu benutzen, weil ihnen nutzlose Ausgaben entgehen können, wenn sie durch Gebrauch veralteter oder nichtamtlicher Fernsprechbücher eine unnötige Aufzähllung verlangen.

Danzig, den 12. April 1924. 12277
Post- und Telegraphenverwaltung
der Freien Stadt Danzig.

Der Senat.
Bewaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Abholung des neuen amtlichen Fernsprechbüch.

Das amtliche Fernsprechbuch der Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist neu erschienen. Die Fernsprechteilnehmer werden hierdurch aufgefordert, es gegen Rückgabe des alten bei der zuständigen Postanstalt mit Fernsprech-Vermittlungsstelle, in Danzig bei der Telegrampabfertigung, Postgasse, Ecke Hundegasse, Portal V, 1 Treppe, binnen 14 Tagen abzuholen oder innerhalb dieser Frist seine Zustellung als Druck oder schriftlich zu beantragen. Nach Ablauf der Frist wird das Buch nur gegen den festgesetzten Verkaufspreis von 1 Gulden abgegeben.

Es liegt im eigenen Vorteil der Teilnehmer, nur die neueste Auflage des amtlichen Fernsprechbüch zu benutzen, weil ihnen nutzlose Ausgaben entgehen können, wenn sie durch Gebrauch veralteter oder nichtamtlicher Fernsprechbücher eine unnötige Aufzähllung verlangen.

Danzig, den 12. April 1924. 12277
Post- und Telegraphenverwaltung
der Freien Stadt Danzig.

Der Senat.
Bewaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Abholung des neuen amtlichen Fernsprechbüch.

Das amtliche Fernsprechbuch der Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist neu erschienen. Die Fernsprechteilnehmer werden hierdurch aufgefordert, es gegen Rückgabe des alten bei der zuständigen Postanstalt mit Fernsprech-Vermittlungsstelle, in Danzig bei der Telegrampabfertigung, Postgasse, Ecke Hundegasse, Portal V, 1 Treppe, binnen 14 Tagen abzuholen oder innerhalb dieser Frist seine Zustellung als Druck oder schriftlich zu beantragen. Nach Ablauf der Frist wird das Buch nur gegen den festgesetzten Verkaufspreis von 1 Gulden abgegeben.

Es liegt im eigenen Vorteil der Teilnehmer, nur die neueste Auflage des amtlichen Fernsprechbüch zu benutzen, weil ihnen nutzlose Ausgaben entgehen können, wenn sie durch Gebrauch veralteter oder nichtamtlicher Fernsprechbücher eine unnötige Aufzähllung verlangen.

Danzig, den 12. April 1924. 12277
Post- und Telegraphenverwaltung
der Freien Stadt Danzig.

Der Senat.
Bewaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Abholung des neuen amtlichen Fernsprechbüch.

Das amtliche Fernsprechbuch der Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist neu erschienen. Die Fernsprechteilnehmer werden hierdurch aufgefordert, es gegen Rückgabe des alten bei der zuständigen Postanstalt mit Fernsprech-Vermittlungsstelle, in Danzig bei der Telegrampabfertigung, Postgasse, Ecke Hundegasse, Portal V, 1 Treppe, binnen 14 Tagen abzuholen oder innerhalb dieser Frist seine Zustellung als Druck oder schriftlich zu beantragen. Nach Ablauf der Frist wird das Buch nur gegen den festgesetzten Verkaufspreis von 1 Gulden abgegeben.

Morgen: Mirtuspis-Musstoß! Erstmaliger in Fässern und Flaschen



Ergebnis unseres Preisausschreibens

vom 15. März 1824.

Es sind **930** Bewerbungen eingegangen, von denen die folgenden mit Preisen ausgezeichnet wurden. Auf Entcheidung des Preisgerichts ist eine Halbierung der ausgelehrten Geldpreise vorgenommen und zwar je für die beste zeichnerische und die beste Reim-Lösung.

Auf einstimmigen Beschluss des Preisgerichts wurden zuerkannt:

1. Preis:

500 Gulden

Geldwesen. Rekordset: „Rey
(wie 1916.) Herr G. mit
Siegener, Dernig, Spez.
finanzielle 10/10.



2. Dreis:

250 Gulden

2 Gehäusen, bestimmt:
„Technisch“, und „Fertig“
(wie oben).
Stern-Schmiede-Werke Zug.



3. Preis:

125 Gulden

Zelchnung, Kennwort: „Hofsen“
(wie Abb.) Herr Paul
Vederna, Danzig, Haken-
werk 9.

Zahl der den ausgesetzten **100 Trostpreisen** je 50 den geäußerten und den Reimlösungen wie folgt zuerkannt worden:

50 zufällige Fragen nach ganz:

Kommunikat:	
„Göjo“	Ge
„Reich über Berg und“	ca.
„Ziel“	zu
„ship shot“	Hi
„Droh“	Ho
„Gardesamus“	Ge
„Ame domini“	Di
„Fische (Stirze I)“	Bi
„Trotter“	fu
„Der neuerter Schatz“ heißt „Ich rette“	Ge
„In der Fische fand die“	Ge

Erich Schultis, Darmig, Pausenbelge 23.
und nach neu. Erich Schulte, Pausenfahr, Technische Hochschule.
Wilhelm Poddar, Darmig, Lebensmittel 11., partizip.
Hans Urban, Zoppot, Scheffelstraße 31.
Henry Steffensmeier, Pausenfahr, Hauptstraße 8.
Jean Margarete Urban-Weidemann, Zoppot, Scheffelstraße 31.
Hans Urban, Zoppot, Scheffelstraße 31.
Arte-Wies, Zoppot, Südfährstraße 34.
Kurt Wiel, Darmig-Hestende, Domänenstraße 13, 1.

Walter Werner-Jäck, Pasinger, Höllriegelstraße 2.
 Wilhelm Karpinski, Döring, Schönstraße 1, 1.
 Frau Gertrud Geissner, Schönstraße, Bergstraße 25a, 2.
 Otto Herderwieser, Pasinger, Höllriegelstraße 8.
 Johannes Sanktik, Döring, Treiberstraße 3a
 Kurt Bittel, Pasinger, Ein Schwanenberg 24, 2.
 Robert Beutter, Zornet, Bergstraße 12.
 Helga Fassbender, Döring, Schönstraße 25/26.
 Wilhelm Karpinski, Döring, Groß Schönstraße 1, 1.
 Robert Stachl, Döring, Höllriegel 22.
 Helmut Domnick, Pasing, Schönstraße 14, rechte.
 Bernhard Seitz, Pasinger, Dommericher Chaussee 4.
 Kurt Beutter, Döring, Spierlingsstraße 18/19.
 H. Jüdelauer, Döring, Sandgraben 34, 1.
 Erich Hart, Zornet, Schönstraße 34.
 Frau Paula Beutter, Pasinger, Klein-Schönhering 11, 1.
 Leo v. Weizsäcker, Pasinger, Ein Ringstraße 31 (am Petrusstein).
 Leo v. Weizsäcker, Pasinger, Ein Röhrberg (am Petrusstein).
 Erki Draymer, Pasinger, Schönstraße 42, 2.
 Stadt. von Ulm. Frau Gertrude Döring, Schönstraße 6.
 Hans Hahn, Zornet, Schönstraße 31.
 Frau Pauline Pfeiffer, Schönstraße 22.

59 eingetragene Reime und zwar:

<u>Kennwort:</u>	
"Tagore erogat"	J. W. Blamann, Langfuhr, Hauptstraße 111.
***	Willi Schörnick, Danzig, Am Berge 3, 1.
"Wink"	Hans Wiens, Danzig, Langgarten 52, 2.
"Onkel Döster"	Kurt Rieck, cand. arch., Langfuhr, Illmenweg 9, 1.
"Richard"	Richard Schröth, Danzig, Heilige Geistgasse 83.
"Sala"	Fran Elisabeth Schenemann, Zoppot, Schulstraße 44.
"Ritterstil"	Albert Merckel, Reg.-Hauptkassen-Buchhalter i. R., Wohlaff.
"Freis"	Selma Mannowski, Danzig, Fleischergasse 25/28.
"Wiener Model"	Mia Masella, Danzig, Schmiedegasse 16, 2.
"Tierheit"	Dr. med. Karl Poeppl Langfuhr, Ferberweg 16.
"Zola"	Gotthold Richter, Langfuhr, Posadowskymweg 1.
***	Erich Remus, Zoppot, Brombergstraße 19.
"Gabelmethe"	Herbert Kizki, Danzig, Wallplatz 13.
"Bielleit"	Erich Müller, Danzig, Große Allee, Gralathstraße 8.
"Reichen"	Eva Meyer, Danzig, Rennestiftsgasse 1.
"Topographie"	Hermann Mackowski, Langfuhr, Am Johannisberg 1.
"Kleinodien"	Dr. Plagemann, Langfuhr, Kronprinzenweg 23.
"Diepk"	Senno Seidel, Danzig, Poggenpfuhl 17/18.
"Schmid"	A. Mandelius, Langfuhr, Hauptstraße 119.
"Tutti"	Eduo Trzynski, Danzig, Hirschgasse 2 b, 2.
"Beller"	A. Mandelius, Langfuhr, Hauptstraße 119.
***	B. Meyer-Falk, Langfuhr, Heiligenbrunnerweg 2.
"Stella"	Fritz Theuring, Danzig, St. Katharinen-Kirchensteig 13/14.
"E. R. A. 93"	Bruno Münderberg, Danzig, Adelsgasse 8 a.
"Ötter"	Frau Sophie Bieckmann, Langfuhr, Hauptstraße 87.
"Bierfreundin"	Hanna Warsch, Danzig, Steindamm 25.
"Moli. belorossi"	Erna Sieke, Oliva, Bahnhofstraße 4.
"Felix"	Gerda Bialke, Oliva, Bahnhofstraße 4.
"Frexit"	Hela Federow, Langfuhr, Gralathstraße 8.
"Freudent"	Inga Ebert, Siedlitz, Weinbergstraße 10.
"Pogonitisches Freudent"	Alfred Falk, i. R. Direktor Karl Koch, Danzig, Strohdeich Nr. 2.
"Pogonitis"	Emil Depke, Danzig, Frauengasse 8.
"Federow"	Fran Räte Müller, Langfuhr, Bröjener Weg 16.
"Friedlina"	Fran Elise Bruszkowski, Langfuhr, Eschenweg 16.
"Goldmark"	Hela Federow, Langfuhr, Gralathstraße 8.
"Dolles"	Erich Posi, Danzig, Pfefferstadt 59.
"Bemühtes Thürmer"	Fritz Grodowzig, Langfuhr, Wolfsweg 9.
"Pachet"	Fran Margarete Hallmann, Danzig, Brothänkengasse 50.
"Palme"	Fran Margarete Zellmann, Danzig, Langgarten 52.
"Fischer"	Kurt Behrendt, Zoppot, Pommersche Straße 44.
"Pechow"	Hugo Krause, Danzig, Koninchenberg 8.
"Rabe"	Fran Abelheid Streng, Danzig, Ziegengasse 8.
"Geiger"	A. Mandelius, Langfuhr, Hauptstraße 119.
"Rau"	Oskar Otto, Pelsacken bei Oliva, 2. Hof.
***	Gerda Rosler, Danzig, Pfefferstadt 73.
"Glaucus"	Georg Olszewski, Danzig, Grüner Weg 20.
***	Stad Günther Tobié, Langfuhr, Bahnhofstraße 14.
"Singerfunk"	Friedrich Studnetz, Langfuhr, Bärenweg 17.
"Trotz"	H. Paul, Zoppot, Wilhelmstraße 11.
"Dianchen"	Fran Hennings, Langfuhr, Eschenweg 14, 1.

**Sie sind Teilnehmer an unserem Preis-Wettbewerb? Dann haben wir Sie für das aus eingesetzte Interesse
Die Auszeichnung der Gewinner erfolgt spätestens am 16. April.**

Danziger Aktien-Bierbrauerei

Digitized by srujanika@gmail.com

Morgen: Virtuspils=Musitob!